Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.," Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - - Telephone 667.

1819 Scarth St. Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth St. Room 104

6. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 23. Juli 1913 — No. 38

Türken in Adrianopel

Osmanische Truppen ziehen wieder in die ihnen abgenommene Festung ein

Rumäniens Armee vor den Toren der bulgarischen Hauptstadt

Schwache bulgarische Besatzung Adrianopels leistet nur geringen Widerstand. — Türkei verlangt, an Friedensunterhandlungen teilzunehmen.— König Ferdinand von Bulgarien soll sich an französischen Präsident zwecks Intervention Frankreichs gewandt haben. — Legt Bulgariens Schicksal in Hände der Großmächte. — Blutiger Zusammenstoß zwischen Rumänen und Bulgaren. — Neues Kabinett in Bulgarien. — Einwirken der Großmächte im Interesse des Friedens. — Beunruhigende Stimmung in Berlin.

London, 21. Juli. — Durch das erneute Vorgehen der Türkei hat sich die Lage auf dem Balkan wesentlich verschlimmert. Meldungen aus Konstantinopel, Rome und andern Plätzen besagen, daß die türkischen Truppen die Festung Adrianopel, in welchem eine bulgarische Besatzung von 2000 Mann lag, ohne auf großen Widerstand zu stoßen, wieder erobert haben.

Türkei will an Friedensunterhandlungen teilnehmen.

London, 21. Juli. — Die hohe Pforte hat, sobald die Einnahme von Adrianopel bekannt wurde, eine formelle Protestnote an die Großmächte gerichtet, in welcher die Forderung gestellt wird, daß es der Türkei erlaubt sei, in gleicher Weise an den bevorstehenden Friedensunterhandlungen teilzunehmen wie die andern Balkanstaaten. In der Note wird außerdem gegen die Greueltaten der Bulgaren protestiert. Die Türkei weist darauf hin, daß sie, nachdem die ottomanischen Truppen das in der ersten Hälfte des Balkankrieges verlorene Gebiet wieder eingenommen hätten, in der Lage sei, gerade so wie die früheren Verbündeten Friedensbedingungen zu stellen.

König Ferdinands Bemühungen.

London, 19. Juli. — Der Londoner „Morning Post" wird aus Bukarest gemeldet, König Karl von Rumänien habe am Freitag König Ferdinand von Bulgarien auf dessen kürzliches Handschreiben betreffs eines Ausgleichs zwischen den beiden Ländern geantwortet, indem er ihn auf die letzte rumänische Note verwies, in der die Abtretung des bulgarischen Gebietsstreifens von Turtukai an der Donau bis Baltschik am Schwarzen Meer, außerdem die Heranziehung Rumäniens zu den endgültigen Abmachungen über die Aufteilung der europäischen Türkei verlangt wird.

Nach einer anderen Nachricht aus Athen soll sich König Ferdinand in einer Note an den französischen Präsidenten Poincare mit dem Ersuchen um eine Intervention Frankreichs gewandt und gleichzeitig wiederholt habe, Bulgarien lege sein Schicksal in die Hände der Großmächte.

Gerüchte, die jedoch in zuverlässigen bulgarischen Kreisen entschieden bestritten werden, wollen wissen, daß König Ferdinand auf der Flucht und die Königin bereits in Ernstbrunn in Niederösterreich, auf dem Besitztum ihres Neffen, des Prinzen von Reuß, eingetroffen sei. Nach einem weiteren Gerücht soll Bulgarien jetzt versuchen, durch Italiens Vermittlung mit Rumänien über dessen Friedensbedingungen in Unterhandlung zu treten, ohne daß bis jetzt hier sich ein Erfolg gezeigt hätte.

Zwischen Rumänen und Bulgaren soll es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen sein.

London, 18. Juli. — Vom Kriegsschauplatz im fernen Osten traf hier heute nur die unbestätigte Meldung ein, daß es bei Belogradschik, etwa 65 Meilen von Sofia entfernt, zu einer blutigen Schlacht zwischen Rumänen und Bulgaren kam. Nähere Einzelheiten fehlen. Die Lage ist sonst unverändert.

Griechen angeklagt.

Sofia, 18. Juli. — Das bulgarische Armeekommando erhebt gegen die Griechen die Beschuldigung, daß sie absichtlich ihr Geschützfeuer gegen das Hospital in Demir-Hissar richteten, trotzdem das Gebäude die Flagge des Roten Kreuzes gehißt hatte.

Neues Kabinett in Bulgarien.

Sofia, 18. Juli. — Ein neues Kabinett wurde heute formiert durch den Führer der Liberalen Radoslawow an Stelle des Ministeriums Danew, welches unlängst resignierte. Das neue Kabinett setzt sich ausschließlich aus Liberalen zusammen.

Einwirken der Großmächte auf die verschiedenen Balkanstaaten.

Berlin, 18. Juli. — Die Großmächte wirken vereinigt auf die Balkanstaaten im Interesse des Friedens ein. Oesterreich-Ungarn und Italien üben besonders Druck auf Griechenland aus, damit es seine Ansprüche mäßige.

Die Aussichten lassen sich im Augenblick durchaus hoffnungsvoll an.

Für Gleichgewicht.

Wien. — Das Ergebnis der jüngsten Besprechungen des gemeinsamen Ministers des Aeußern Grafen Berchtold mit Kaiser Franz Joseph in Ischl sind, wie von bestunterrichteter Seite verlautet, schwerwiegende Beschlüsse gewesen.

Es heißt, daß die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns gegenüber den schwebenden Balkan-Fragen genau festgestellt sei. Das Interesse der Doppelmonarchie erfordere das Erhalten des Gleichgewichts unter den Balkanstaaten.

Vor den Toren der Hauptstadt.

London, 18. Juli. — Rumänische Truppen sind am Donnerstag bei Plevna und Mesedra, letzteres 30 Meilen von Sofia entfernt, angekommen. König Ferdinand von Bulgarien hat den König von Rumänien um Uebersendung der Friedensbedingungen ersucht. Die Mächte versuchen, Rumänien zu bewegen, von dem Einmarsch in Sofia abzustehen, und dringen in Bulgarien, Delegaten zu ernennen, die mit dem serbischen und griechischen Premier über den Frieden unterhandeln sollen.

Die Bewohner von Sofia haben sich erst jetzt den Ernst der Lage klargemacht; sie sind in riesiger Aufregung.

Beunruhigte Stimmung.

Berlin, 19. Juli. — Angesichts der überraschenden Wendung der Dinge auf dem Balkan macht sich wieder ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit bemerkbar. Die vorherrschende Stimmung spiegelt sich deutlich an der Börse wieder.

Eine heimliche Beunruhigung, daß sich ernste Verwicklungen ereignen mögen, ist unzweifelhaft vorhanden. Symptomatisch ist eine Erklärung der Landesversicherungsanstalt. Diese hat städtischen Gemeinden die Mitteilung zugehen lassen, daß sie in Anbetracht der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Lage keine Anleihen bewilligen können.

Für Konferenz in Bukarest.

Von einer den maßgebenden Kreisen nahestehenden Persönlichkeit wird erklärt, daß von einem Eingreifen Oesterreich-Ungarns in St. Petersburg, um Bulgarien zu helfen, in Berlin nichts bekannt sei.

Die Gerüchte, daß eine Konferenz in Berlin stattfinden werde, bezeichnet die nämliche Quelle als unsinnig. Im Gegenteil bereiteten die fünf Balkanstaaten, unter Zustimmung Rußlands, eine Konferenz vor, die wahrscheinlich in Bukarest abgehalten werde, wozu Rumänien bereit sei. Die Großmächte förderten den Plan, weil sie bestrebt seien, das Einvernehmen aller aufrecht zu erhalten.

Scharfer Angriff

Prinz Max von Sachsen macht Wiener Regierung für neuen Balkankrieg verantwortlich.

Riesenstreik

Allgemeiner Seewerft-Ausstand ist in Hamburg im Gange.

Berlin. — Großes Aufsehen erregt ein scharfer Angriff, den Prinz Max von Sachsen, ein Bruder des Königs Friedrich August, in Verbindung mit dem neuen Balkankrieg auf die österreichische Regierung gemacht hat. Der Prinz, der bekanntlich katholischer Geistlicher ist und gegenwärtig als Professor am Priesterseminar in Köln wirkt, verurteilt in einem Interview, das er dem Redakteur eines klerikalen Blattes gewährte, die Haltung Oesterreichs scharf. Unter anderem beschuldigt er die Regierung der Doppelmonarchie, daß sie den Bulgaren falsche Hoffnungen auf die Unterstützung des Dreibundes machte, die öffentliche Meinung irre führte, und damit den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den früheren Verbündeten mitverschuldete.

Gegen Kinderarbeit-Klausel im amerikanischen Tarif.

Berlin. — Die hiesigen Blätter machen Front gegen diejenige Bestimmung der amerikanischen Tarifvorlage, welche eine eidesstattliche Versicherung verlangt, daß die nach den Ver. Staaten ausgeführten Waren nicht von Kindern unter vierzehn Jahren hergestellt sind. Deutschland verbietet Arbeit von Kindern unter dreizehn Jahren.

Auf die in Rede stehende Forderung wird entgegnet, daß die Kinderarbeit in den Ver. Staaten nicht einheitlich geregelt sei. Daher sei es ein eigenartiges Verfahren, Anderen Sozialpolitik vorzuschreiben. Die Regierungen der verschiedenen Länder, so wird betont, müßten dagegen protestieren.

Die „Deutsche Tages-Zeitung", das agrarische Hauptorgan, spricht anläßlich der auf die Kinderarbeit bezüglichen Bestimmung in der amerikanischen Tarifvorlage von „Yankee-Unverfrorenheit."

Prinz von Wales in Berlin.

Berlin. — Unter dem Inkognito eines Earl of Chester traf letzte Woche der Prinz von Wales, der britische Thronfolger, hier ein. Der Prinz kam per Automobil von Leipzig und nahm im Hotel Esplanade Quartier. Es war dies sein erster Besuch in der deutschen Reichshauptstadt. Festlichkeiten fanden zu seinen Ehren nicht statt, da das Kaiserpaar sich nicht hier befindet.

Werftarbeiter-Streik.

Hamburg. — Auf den hiesigen Werften hat eine Streikbewegung begonnen, die an Umfang täglich zunimmt. Auf den Hamburger Werften ist nunmehr ein allgemeiner Seewerft-Ausstand im Gange, und die Arbeit ruht hier gänzlich.

Ueber zwanzig Tausend Mann feiern. In Flensburg ist die Arbeit gleichfalls eingestellt.

In Stettin sind die Werftleitungen noch in Verhandlungen mit den Arbeitern begriffen. Trotzdem sind bereits viele an den Streik gegangen. Ebenso sieht es in Danzig und Elbing aus.

Zumeist sind die Arbeiter gegen den Rat ihrer Führer vorgegangen. Diese verloren die Massen aus der Hand.

Die Verbände mißbilligen das Vorgehen der Werftarbeiter und zahlen keine Unterstützung. Wahrscheinlich wird dadurch der Streik abgekürzt werden.

Armeefliegers Todessturz.

Jüterbog, Preußen. — Leutnant Stoll, ein deutscher Militärflieger, erlag am Mittwoch den Verletzungen, die er sich am Abend vorher bei einem Aeroplan-Unfall auf dem Flugfeld des Truppenübungsplatzes bei Jüterbog zugezogen hatte. Stoll hatte mit einem Passagier einen Flug gemacht, und bei der Landung kam sein Aeroplan mit einem Baum in Berührung und überschlug sich; Stoll wurde schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen, während sein Begleiter mit leichten Abschürfungen davonkam.

Brief explodiert

Schreiben, an irisches Parlamentsmitglied gerichtet, verletzt Postbeamten.

Im Oberhaus

Zweite Lesung der Home Rule-Vorlage für Irland wird abgelehnt.

London. — Wie aus Dublin gemeldet wird, hat sich im dortigen Postamt eine Explosion ereignet, die seitens der Polizei den Kampfsuffragetten zugeschrieben wird.

Ein Sortierer stempelte grade einen an das irische Parlamentsmitglied John Dillon, den Vertreter des Ostbezirks von Mayo, adressierten Brief ab, als dieser ihm unter den Fingern explodierte. Der Beamte trug schwere Verletzungen an der Hand davon.

Home Rule-Vorlage.

London. — Der Antrag auf die zweite Lesung der Home Rule-Vorlage für Irland wurde im britischen Oberhaus mit 302 gegen 64 Stimmen abgelehnt. Der darauf von Lord Lansdowne, dem Führer der Oppositionsgestellte Antrag, in dem es heißt, daß das Oberhaus weitere Stellungnahme der Vorlage gegenüber ablehnt, bis sie der Begutachtung durch das Land unterbreitet ist, wurde dann ohne namentliche Abstimmung angenommen.

Reorganisation angekündigt.

Ministerpräsident Asquith kündigte im Unterhause des britischen Parlaments an, daß die Regierung in der nächsten Session eine Vorlage für die Reformierung des Oberhauses einreichen werde.

Kette im Werte von $625,000 auf Transport nach London verschwunden.

London. — Der Diebstahl eines auf $625,000 bewerteten Perlenhalsbandes ist den Amtsstellen von Scotland Yard gemeldet worden. Die Perlen sollen auf dem Posttransport von Paris an einen Londoner Händler gestohlen worden sein.

Der Raub wurde in London entdeckt, als das eingeschriebene Packet, das das Halsband enthalten sollte, geöffnet wurde. Das Etui enthielt nur Zuckerstücke. Die Siegel des Packets waren anscheinend unversehrt. Da der Zucker französisches Fabrikat war, hält man es für wahrscheinlich, daß die Entwendung des Halsbandes schon in Frankreich vorgenommen wurde.

Rußlands Grabscherei

Annulliert Uebereinkommen mit China und stellt neue Forderungen.

Peking. — Die russische Regierung hat das mit China inbetreff der Mongolei geschlossene und der Unterzeichnung harrende Abkommen plötzlich annulliert und neue Forderungen gestellt, welche die vollständige Losreißung des mongolischen Gebietes von der chinesischen Republik bezwecken. Während Rußland nur verlangt hatte, daß die äußere Mongolei Autonomie unter chinesischer Oberhoheit erhalten solle, fordert es jetzt die Anerkennung des am 3. November 1912 in Urga unterzeichneten russisch-mongolischen Vertrages, sowie das Recht zur Koloniesierung und militärischen Besetzung der ganzen riesigen Provinz.

Das Vorgehen der russischen Regierung hat hier große Aufregung verursacht und die Ausländer protestieren mit den Chinesen gegen den russischen Handstreich. Beide Häuser des Parlaments sind hastig zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um sich mit den russischen Forderungen zu beschäftigen.

Süd-China in Aufruhr.

Peking. — Die Provinzen Kinagsi, Kiangsu, Kwangsi, Fokien, Szechuen, Hunan, Nganchwei und Kwangtung treffen, nach augenscheinlich verläßlichen, hier im Umlauf befindlichen Angaben, Vorbereitungen, um ihre Unabhängigkeit zu erklären, und einen Südchinesischen Bund zu bilden.

Kämpfe dauern in der Provinz Kiangsi an, und große Mengen nördlicher Truppen begeben sich dorthin.

Deutschlands Muster

Auch Oesterreich-Ungarn will die Friedensstärke des Heeres verstärken.

Graf Berchtold

Die Tage des gemeinschaftlichen Ministers des Aeußern sollen gezählt sein.

Wien. — Von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, daß die Regierungen von Oesterreich und Ungarn die Vereinbarung getroffen haben, die Ziffer des jährlichen Rekruten-Kontingents um je 50,000 zu erhöhen. Der Schritt wird als eine direkte Folge von Deutschlands Vorgang, der kürzlichen bedeutenden Steigerung der deutschen Wehrkraft bezeichnet. Bei der Erhöhung des Rekruten-Kontingents ist besonders auch eine erhebliche Vermehrung der Kavallerie in Aussicht genommen.

Graf Berchtold nach Ischl.

Der gemeinschaftliche Minister des Aeußern, Graf Berchtold, dessen Stellung sehr erschüttert sein soll, hat sich nach Ischl begeben, wo Kaiser Franz Joseph weilt. Der Graf wird dort dem Monarchen über die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan Vortrag halten.

Erzherzog-Thronfolger empört.

Wien. — Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ist empört über das Fiasko Berchtolds und auch der Kaiser Franz Josef soll ungehalten darüber sein, daß der Graf Bulgarien zu stützen versuchte, statt entschieden für Rumänien einzutreten.

Die Stellung des Ministers ist daher vollständig unhaltbar geworden und sein Rücktritt wird schon innerhalb der nächsten Tage erwartet. Als seine mutmaßlichen Nachfolger werden Graf Szecsen v. Temerin, der gegenwärtige Botschafter in Paris, und der ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Tisza genannt.

Generalstabschef bleibt.

Wien. — Hartnäckig sich behauptende Gerüchte, daß der Generalstabschef, General d. Inf. Freiherr Conrad v. Hötzendorf, seinen Abschied genommen habe, werden von offiziöser Seite dementiert.

Schlachtschiff beschädigt.

Wien. — Laut Meldung aus Pola ist auf dem neuen Schlachtschiff „Tegetthoff" eine ernste Beschädigung vorgekommen. Beim Einschießen der gewaltigen Geschütze des Panzerkolosses haben sich die Deckbalken stark verbogen. Die notwendige Ausbesserung wird wenigstens zwei Wochen in Anspruch nehmen.

„Pester Lloyd" über die Kundgebung Sir Edward Greys betreffs der Harmonie Europas.

Budapest. — In einer Kundgebung an hervorragender Stelle führt der den maßgebenden Kreisen nahestehende „Pester Lloyd" aus:

„Der Appell des britischen Staatssekretärs des Aeußern, Sir Edward Grey, an die Harmonie der europäischen Mächte entspricht unserer innersten Gesinnung, vorausgesetzt, daß er darunter ein loyales, dauerndes, wirksames Verhältnis unter Wahrung der Interessen Aller versteht.

„Wir nehmen an, daß Sir Edward auch im Namen der europäischen Freunde Großbritanniens gesprochen hat."

Bankkrach in Galizien.

Wien. — Nicht geringe Aufregung herrscht in Stanislau, Galizien, über den dort soeben angekündigten Bankerott der Bürger-Bank.

Das Defizit beträgt nach den bisherigen Ermittelungen eineinviertel Millionen Kronen. Zahlreiche „kleine Leute" sind durch die Pleite in Mitleidenschaft gezogen.

Vom Gericht bankrott erklärt.

Wien. — Die erste Zagorianer-Kohlengewerkschaft, deren Gründer Fürst Hohenlohe war, ist, wie aus Agram gemeldet wird, vom Gericht bankrott erklärt worden.

Zehn Personen verletzt.

Laut Meldung aus Prag hat sich auf der Station Sternberg der Pardubitzer Eisenbahn eine verhängnisvolle Kollision ereignet. Zehn Personen, zumeist Angestellte der Bahn, trugen schwere Verletzungen davon.

Willkommen

rufen wir allen unsern deutschen Freunden zu, welche zur Ausstellung nach Regina kommen, und bitten dieselben, dem „Courier" einen Besuch abzustatten

Prinz in Todesgefahr

Ernst August von Cumberland um ein Haar von Schnellzug zermalmt. — Nur durch seine Geistesgegenwart gerettet.

Berlin. — Um Haaresbreite ist am letzten Mittwoch Prinz Ernst August von Cumberland, der Schwiegersohn des Kaisers, in Rathenow einem schrecklichen Tode entgangen. Nur seine Geistesgegenwart rettete ihn vor der Zermalmung durch einen Eisenbahnzug. Die vorbeisausende Lokomotive streifte beinahe sein Pferd und wenn er die furchtbare Gefahr, in der er schwebte, auch nur einen Augenblick später bemerkt hätte, so wäre er verloren gewesen.

Der Prinz, der am Dienstag die unter seinem Kommando stehende Eskadron der Ziethen-Husaren übernommen hatte, rückte früh am Mittwoch Morgen mit dem Regiment zu einer Felddienstübung aus. Als er an der Spitze des Regiments, dicht hinter den Trompetern, in der Nähe der Stadt über die Gleise der Lehrter-Bahn ritt, brauste der holländische Schnellzug heran.

Hatte den Tod vor Augen.

Als der Prinz und die schreckensstarren Soldaten den Zug erblickten, war dieser kaum noch ein paar hundert Fuß entfernt. Schnell wie der Blitz riß der prinzliche Rittmeister sein Pferd herum, aber nun bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Schlagbaum hinter ihm geschlossen worden war. Zum Glück gelang es jedoch dem Bahnwärter, im kritischen Moment, den Schlagbaum wieder zu öffnen, sodaß das Pferd zur Seite springen konnte. Im gleichen Augenblick sauste der Zug vorbei, aber der Prinz, dessen Gesicht kreideweiß geworden war, kam mit dem Schrecken davon.

Die Bahnkreuzung, an der der Schwiegersohn des Kaiserpaares beinahe sein Leben lassen mußte, ist wegen ihrer Gefährlichkeit bekannt. An dieser Stelle haben in den letzten Jahren mehrere Personen einen schrecklichen Tod gefunden, darunter der Rittmeister Freiherr v. Kapherr und der Ziegeleibesitzer Hohenstein.

Katastrophe verhütet

Einen Lokomotivführer trifft ein Schlaganfall auf dem Posten.— Heizer rettet 200 Menschenleben.

La Crosse, Wis. — Einer furchtbaren Gefahr entging am letzten Mittwoch kurz nach Mitternacht der Passagierzug der Northwestern Bahn bei La Crosse. Zur genannten Zeit bemerkte der Heizer Jakob Neumann, daß die Geschwindigkeit des Zuges, obwohl sich derselbe ein Gefälle hinabbewegte, immer größer wurde, und als er aus dem hinteren Teile der Maschine, in den Führerstand des Lokomotivführers trat, fand er diesen, Henry Deiner, noch mit einer Hand am Ventil, bewußtlos gegen die Wand lehnend, vor. Schnell entschlossen brachte er den Zug nun zum halten, und mit Hülfe des anderen Zugpersonals wurde Deiner nach der Kaboose gebracht. In Norwalk wurde ein Arzt gerufen, der einen Schlaganfall feststellte, der wohl durch Ueberanstrengung herbeigeführt wurde, denn Deiner hatte eben erst eine schwere Krankheit überstanden, und dies war die erste Reise, die er nach derselben wieder übernommen hatte. Jedenfalls sind die Reisenden einer großen Gefahr entgangen, denn der Zug stand direkt vor dem Einfahren in den Tunnel No. 3, und wäre dort eine, bei der enormen Geschwindigkeit wohl mögliche Entgleisung erfolgt, so wären gegen 200 im Zuge befindliche Leute verloren gewesen.

Weizenernte begonnen.

In Süd Alberta wurde Samstag mit Schneiden von Weizen angefangen.

Lethbridge, Alta. — In Magrath wurde am vergangenen Samstag mit der Weizenernte begonnen. Dies ist der erste Platz, von welchem ein Bericht über Anfang der Weizenernte vorliegt, und damit fängt die größte Weizenernte an, die Süd Alberta je eingeheimst hat. Das Schneiden von Winterweizen ist in dieser Woche in vollem Gange, und man gedenkt dieser Tage auch mit dem Schneiden des Frühjahrsweizen anzufangen.

Schlimme Aussichten

Riesenstreik der Kondukteure und Zugbediensteten der östlichen Eisenbahnen droht in den Ver. Staaten.

New York. — Die mehr als 80,000 Zugsbediensteten, die mit einem Streik an den östlichen Eisenbahnen des Landes drohen, werden unter keinen Umständen der jüngsten Forderung der Eisenbahnverwaltungen zustimmen, daß Beschwerden der letzteren gleichzeitig mit d. Lohnfrage vor dem unter dem Newlandsgesetz geschaffenen Schiedsgericht zur Verhandlung kommen. Diese Ankündigung wurde von William G. Lee und A. B. Garrison, den Präsidenten der Brotherhood of Railway Trainmen, beziehungsweise des Order of Railway Conductors erlassen.

Die Führer der beiden Verbände gaben die Erklärung schriftlich ab und ließen sie ohne Verzug den Eisenbahnverwaltungen übermitteln. Mündlich fügte Herr Lee hinzu, daß er für nichts stehen könne, falls die Eisenbahnverwaltungen ihren Plan nicht fallen lassen. Trotzdem er selbst die Gefahr eines Streikes beinahe als beseitigt betrachtet habe, würde dann ein Streik die unausbleibliche Folge sein müssen.

Welt-Konvent geschlossen

$300,000 Beiträge für Sonntagsschulen bei Tagung in Zürich gesammelt.

Zürich. — Der Weltkonvent der Sonntagsschulen, der hier getagt hat, ist zum Abschluß gekommen.

Es sind während der Tagung über $300,000 an Beiträgen gezeichnet worden. Delegaten aus allen Erdteilen haben dem Konvent beigewohnt. Die Herrscher der Länder Europas haben ihre Glückwünsche gesandt.

Wegen Betrugs verhaftet.

Innsbruck. — Hier ist der Forstrechnungsrat Baron Kuhn wegen Betrugs in Haft genommen worden. Er war mehrere Jahre Geschäftsleiter der Deutsch-Alpenländischen Volksbank, die wegen des Fehlbetrags von einer halben Million Mark zur Liquidation gezwungen wurde. Die Kunde von der Festnahme des Barons hat in Innsbruck großes Aufsehen gemacht. Viele Personen haben durch das Eingehen des Finanzinstituts großen Verluste erlitten.

Vom zwanzigsten Jahr.

Termin der dreijährigen Dienstzeit in der französischen Armee.

Paris. — Auf Grund der geplanten dreijährigen Militärdienstpflicht wird der Diensttermin mit dem zwanzigsten Lebensjahr beginnen. Dies wurde in einer Sitzung der Deputiertenkammer mit 376 gegen 199 Stimmen beschlossen.